

Sächsische  
Landesbibliothek  
O 1 NOV. 1977  
Z. 40. 2049

Universitätszeitung  
Organ der  
Kreisleitung der SED

Einzelpreis 15 Pfennig  
Ruf Leipzig 7 1974 59/4 60  
21. Jahrgang

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

28. Oktober 1977

### Lehrgänge für Weiterbildung eröffnet

**UZ** Auf zwei Veranstaltungen wurden am 20. Oktober 1977 die verschiedenen Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung an der KMU für 1977/78 eröffnet.

Der 2. Sekretär der SED-KL Dr. S. Thiele, hob in seiner Rede zur Eröffnung der Kreisschule ML im Geschwister-Scholl-Haus die Notwendigkeit des sorgfältigen und vertieften Studiums der Werke von Marx, Engels und Lenin hervor. Vorlesungen, Seminare, Übungen zur Parteiarbeit, Erfahrungsaustausch und Exkursionen in die Betriebe des Leipziger Territoriums sind bereits eine gute Tradition und dienen der Schulung, Qualifizierung und Vorbereitung der Parteikader auf verantwortliche Aufgaben und Funktionen. Als erster Referent sprach Prof. Dr. Kalbe über die „Pionierrolle der Sowjetunion und der KPdSU in der Gegenwart“.

Nach dieser Veranstaltung wurden in der Filmbühne „Capitol“ die besten Zirkelleiter im Partei- und FDJ-Studienjahr 1976/77 ausgezeichnet. Dr. S. Thiele sprach ihnen Dank und Anerkennung aus und wünschte für die weitere Tätigkeit bei der Propagierung der Politik unserer Partei viel Erfolg. Von der Bezirksleitung Leipzig wurden als Aktivisten ausgezeichnet: Dieter Klemm, GO Phil/WK, Hans Ivens, IIS, Karl Richter, GO ML und Jürgen Kübler, GO Geschichte.

Für anspruchsvolle und erzieherisch wirksame Arbeit als Propagandist im Parteijahr 1976/77 wurden folgende Genossen geehrt: Siegfried Knapp, Thies Liss, Renate Günther, Horst Mütschard, Bernd Hennig, Dieter Goetze, alle GO ML, Elke Jordan, GO Mathematik, Ingrid Müller, Reinhard Schott, GO TV, Karla Stengel, Karin Wetzig, GO WiWi, Henrike Dietze, Christine Stier, GO Journalistik, Claus Träger, GO Germanistik/Literaturwissenschaften, Helmut Stetter, GO Kunst- und Kulturwissenschaften, Klaus-Peter Matschke, GO Geschichte, Gerhard Irmischer, GO MA/ZV, Dietrich Treide, GO ANW, Rolf Schmedelbach, Elisabeth Schrodetzki, GO Herder-Institut.

Im Anschluß sahen die Teilnehmer den Thorndiko-Film „Die alte neue Welt“.



Ob ein Ausstellungsbesuch (hier eine Exposition im Hochhaus von Siegfried Kitzlaff vor 3 Jahren), oder eigenes künstlerisches Schaffen (Keramikkugeln von Dr. Ruth Hofmann auf der Hobbyschau des Bereiches Medizin im vergangenen Jahr) – kulturelle und ästhetische Erlebnisse gehören bei vielen Universitätsangehörigen schon zum Alltag. Doch wird schon überall und richtig die kulturell-ästhetische Bildung als etwas Selbstverständliches aufgefaßt? Über diese und damit zusammenhängende Fragen berieten Parteifunktionäre in dieser Woche.



### Parteiaktivtagung zur kulturell-ästhetischen Bildung an der KMU

## Das lebendige Vorbild des Lehrenden ist durch nichts zu ersetzen

**UZ** 150 Parteiaktivisten berieten am 25. Oktober im Hörsaal der Hautklinik über die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zur kulturell-ästhetischen Bildung der Universitätsangehörigen als untrennbarer Bestandteil der kommunistischen Erziehung. Die Aktivtagung wurde in Anwesenheit des Abteilungsleiters in der SED-Betriebsleitung, Rolf Roth, durch Norbert Gustmann, Sekretär der SED-Kreisleitung, eröffnet. Ziel der Beratung war es vor allem, wie der Sekretär der SED-KL Dr. Dietmar Keller in seinem Referat ausführte, die Kommunisten der KMU für die Erfüllung der Parteibeschlüsse auf diesem bedeutsamen Feld ideologischer Arbeit zu mobilisieren, weitere Potenzen an der KMU aufzuspüren und vor allem den Effekt der politisch-ideologischen Führungstätigkeit auf den verschiedenen Ebenen entscheidend zu erhöhen.

In der konstruktiven und streitbaren Aussprache unterbreiteten die Diskussionsredner eine Reihe interessanter Gedanken und Vorschläge wie Tempo und Wirkksamkeit der kulturell-ästhetischen Bildung an der Karl-Marx-Universität so erhöht werden können, daß sie dem hohen Anspruch der Kulturpolitik der Partei gerecht werden. Das Referat schätzte gründlich und kritisch den gegenwärtigen Stand ein und gab für die weitere Arbeit auf dem Gebiet der kulturell-ästhetischen Erziehung und Bildung eine klare Orientierung. SED-Kreisleitungsmitglied Dr. W. Hartinger sprach in seinem Diskussionsbeitrag zur erzieherischen Wirksamkeit der Lehrkräfte und ging dabei von der Einheitlichkeit der kommunistischen Erziehung aus: „Sie ist unteilbar, d. h. sie läßt sich weder auf fachliche Qualifizierung politische Bildung, kulturell-ästhetische Erziehung bzw. moralische Einflüsse im einzelnen reduzieren, noch einzelnen Abteilungen der Erziehungsgruppe abdelegieren.“ Diesen Gedanken nahm auch Kreisleitungsmitglied Prof. P. Heldt auf, der unter anderem ein stärkeres Bemühen der Hochschullehrer forderte, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu Interesse und Aufgeschlossenheit gegenüber den Künsten zu erziehen. Voraussetzung dafür ist, das wurde im Referat und in den Diskussionsbeiträgen mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, das Vorbild des Wissenschaftlers, besonders des Genossen Wissenschaftlers vor allem in den

Lehrveranstaltungen. Hier gibt es echte Rückstände ebenso wie bei der Einbeziehung kultureller Belange in die zentrale staatliche Planarbeit – ein Zustand, auf den Annelies Panten, Leiterin der HA Kultur, zu Recht kritisch aufmerksam machte. Weiterhin sprachen zur Diskussion GO-Sekretär Dr. G. Miesch (Germ. Lit.-Wiss.) sowie R. Gärtner, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die über Erfahrungen in der Arbeit mit den politisch-kulturellen Programmen der FDJ-Gruppen und mit den FDJ-Studentenklubs berichteten. In seinen Schlussbemerkungen dankte Dr. D. Keller nochmals im Namen des Sekretariats all jenen Künstlern und Kulturfunktionären der KMU, die bisher Vorbildliches leisteten und Maßstäbe setzten.

### Gemeinsame Symposien sollen Tradition werden

Vorträge zur polnischen Arbeiterbewegung in der Oktoberrevolution und zum Wirken Franz Mehrings

**(PI)** Ein Symposium zum Thema „Die polnische und deutsche Arbeiterbewegung und die Große Sozialistische Oktoberrevolution“ vereinigte am 20. Oktober 1977 Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität und Parteipropagandisten der Stadt Leipzig im Polnischen Informations- und Kulturzentrum.

Mit großem Interesse verfolgten die Teilnehmer die Ausführungen von Wissenschaftlern der Jagiellonen-Universität Krakow und der Karl-Marx-Universität Leipzig, unter ihnen Prof. Dr. Podraza, Direktor des Instituts für Geschichte der Universität Krakow, Prof. Dr. Kalbe, Lehrstuhlinhaber an der Sektion Geschichte, und Prof. Dr. Friederich vom Franz-Mehring-Institut der Leipziger Universität, die sich mit der Rolle der polnischen Arbeiterbewegung in der Oktoberrevolution, dem Engagement von Franz Mehring für dieses welthistorische Ereignis sowie maßgeblichen Aspekten der Weltwirkung des Roten Oktober befaßten. Auch aktuelle Pro-

bleme des Bruderbundes zwischen der UdSSR und den sozialistischen Ländern, insbesondere der DDR und der VR Polen, wurden erörtert. Der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Piazza, verwies in seinem Schlußwort auf die große Bedeutung, die derartige Treffen für die weitere Festigung der Zusammenarbeit zwischen den Bruderstädten Krakow und Leipzig besitzen, und regte an, diese gemeinsamen Symposien zu einer Tradition werden zu lassen.

Besonderes Gewicht erhielt diese Veranstaltung, die vom Direktor des Polnischen Informations- und Kulturzentrums, Pawel Mokrzycki, eröffnet wurde, durch die Anwesenheit des Sekretärs des Wojewodschaftskomitees Krakow der PVAP, Jan Grzelak, des Sekretärs der Stadtleitung der SED, Gerda Bamberg, des Sekretärs der SED-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität, Dr. Dietmar Keller, sowie Vertretern des Generalkonsulats der UdSSR und der VR Polen in Leipzig.

### Erdölanalytiker auf Petromass 77

**(UZ-Korr.)** Die Sektion Chemie der Karl-Marx-Universität und die Chemische Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik veranstalteten unter Schirmherrschaft der Delegation der DDR in der Ständigen Kommission für Erdöl- und Erdgasindustrie beim RGW das 3. Internationale Symposium Petromass 77 vom 25. bis 28. Oktober in Almsfeld/Harz. Diese Tagung, an der etwa 70 Chemiker aus Bulgarien, CSSR, Jugoslawien, Polen, Rumänien, der UdSSR, Ungarn sowie der DDR teilnahmen, beschäftigte sich mit der Anwendung der Massenspektrometrie und anderer physikalisch-chemischer Methoden in der Erdölanalytik. Die genaue Kenntnis der chemischen Zusammensetzung des Erdöls und der Folgeprodukte (Kraftstoffe, Schmierstoffe u. a.) ist eine wichtige Voraussetzung für ihren weiteren Einsatz und Verarbeitung in der Petrochemie, der übrigen chemischen Industrie in anderen Zweigen der Volkswirtschaft. Angesichts der Entwicklung des Weltmarktpreises ist die rationelle Nutzung des Rohstoffes Erdöl durch moderne Aufbereitungs- und Umwandlungsprozesse immer dringlicher, was aber ohne eine moderne Analytik nicht denkbar ist.

### Mit Vertrag zu neuer Qualität

**(UZ-Korr.)** Kürzlich unterzeichneten Vertreter des VEB Geräte- und Regelwerke Teitow, Betriebsteil Leipzig, und der Forschungsgruppe „Arbeiterklasse – Sozialstruktur“ an der Sektion Phil/WK eine Arbeitsvereinbarung, mit der die seit Jahren bewährte Zusammenarbeit in neuer Qualität fortgesetzt wird.

Bisher wurden gemeinsam theoretische Konferenzen der Betriebsparteiorganisation des VEB GRW vorbereitet und erfolgreich durchgeführt. Die Genossen der Forschungsgruppe unterstützen die Werktätigen im Massenstudium, vor allem bei den „Schulen der sozialistischen Arbeit“, hielten Vorträge vor Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz und führten Konsultationen zu ausgewählten Problemen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR durch. Genossen des Betriebes nahmen an wissenschaftlichen Arbeitstagen der Forschungsgruppe zu Problemen der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei teil.

Bei der Unterzeichnung der Arbeitsvereinbarung hoben der Betriebsdirektor des VEB GRW, Helmut Reiber, und der Leiter der Forschungsgruppe, Prof. Dr. sc. Harry Pawula, hervor, daß es nunmehr darauf ankomme, die weitere Zusammenarbeit auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED noch effektiver zu gestalten. Das entspricht auch den Anforderungen, wie sie auf der 6. Tagung des ZK der SED gestellt worden sind und besonders für den VEB GRW als Betrieb des zentralen BMSR-Anlagenbaus zutreffen.

Mit dem im Vertrag festgelegten Vereinbarungen ist es möglich, die unmittelbare Wirksamkeit der Gesellschaftswissenschaftler der KMU bei der Überführung von Erkenntnissen in die Praxis zu erhöhen. Ausdruck für dieses Bestreben ist der Punkt 8 der Vereinbarung, in dem festgelegt wird, daß der VEB GRW Teitow, BT Leipzig, der Forschungsgruppe aus dem Plantel Wissenschaft und Technik und dem Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen entsprechende Forschungsaufträge verantwortlich überträgt. Die Ergebnisse dieser Aufträge werden dann im Betrieb diskutiert und vor den Werktätigen vertriebt. Damit so haben die Vertragspartner unterstrichen, kommt es zu einer neuen Qualität in der Zusammenarbeit, was gleichzeitig einen neuen Schritt zur vertragsgebundenen Forschung durch die Gesellschaftswissenschaftler der KMU in der sozialistischen Praxis entspricht.

### Oktoberbilanz und Ausblick

Von Dr. Adelheid Muschalle  
1. Sekretär der FDJ-KL

**„R**apport-Oktoberbilanz“ – unter diesem Motto führen zur Zeit die FDJ-Gruppen-, Abteilungsorganisations- und Grundorganisationskollektive im Rahmen der Verbandswahlen ihre feierliche Rechenschaftslegung über die in der Massenbewegung „FDJ-Auftrag IX, Parteitag“ erzielten Ergebnisse durch. Überall können die FDJler auch unserer Universität über Beindruckendes vor den Genossen der Parteileitungen berichten. Jetzt, fast einhalb Jahre nach dem IX. Parteitag der SED und dem X. Parteitag der FDJ, können wir resümieren, daß die Schwerpunkte unseres FDJ-Auftrages in sehr vielen FDJ-Kollektiven unserer Kreisorganisation zu Arbeitsschwerpunkten wurden.

Die meisten Aufgaben, die die Mitglieder unserer FDJ-Kreisorganisation sich vornahmen und die bisher bewältigt wurden, waren anspruchsvoll und sehr konkret, forderten hohen Einsatz und Einordnung in das FDJ-Kollektiv. Um welche Vorhaben es sich aber im konkreten auch handeln mochte, wir sind dann vorangekommen, wenn es uns gelangen ist, die politische Anforderung zu verdeutlichen, die ideologische Auseinandersetzung um die Haltung zu den Beschlüssen und ihrer Verwirklichung zu führen und die Ergebnisse kritisch mit der anspruchsvollen Elite des Parteitages zu messen. So gab es in mehr als 300 FDJ-Gruppen, die gegenwärtig um den Titel „Ausgezeichnete Gruppe im marxistisch-leninistischen Grundorganisationsstudium“ ringen, so manchen nützlichen Streit um das „Warum“ der konzentrierten Anstrengung gerade in diesem Fach. Hier wurde in vielen Kollektiven ein kritischer Blick auf die Studiendisziplin und die Studienleistungen gerichtet. Wir wissen, daß wir gerade bei der Haltung zum Studium des Marxismus-Leninismus noch Reserven zu heben haben, daß Studium, weltanschauliche Auseinandersetzung und Propagierung gerade dieser Wissenschaft noch mehr als Einheit verstanden werden müssen. Aber gerade deshalb rufen uns die gewonnenen Erfahrungen und die bisherigen Ergebnisse.

Vorbildlich zu studieren, nahmen wir uns in unserem „FDJ-Auftrag IX, Parteitag“ vor. Das bedeutete, mehr Aufmerksamkeit und Kraft dem Selbststudium, der Studiengruppenarbeit, der Betreuung durch Patenschaften zu widmen, an der Bearbeitung von wissenschaftlichen Jugendobjekten mitzuwirken und die Beziehungen zu Betrieben und Einrichtungen für ein effektiveres und gründlicheres motiviertes Studium zu nutzen. Vor allem Beststudenten, Leistungstaspiendieten aber auch viele andere Freunde bewiesen durch ihre Anstrengung, daß sie diese Herausforderung unseres FDJ-Auftrages angenommen haben.

Ja, unsere Leistungen reihen sich würdig in die Gesamtergebnisse unseres Jugendverbandes ein. Jedoch so, wie uns das Resümee beschäftigt, wird gleichzeitig die Frage nach den Vorstellungen für noch erfolgreichere Arbeit in der Zukunft aufgeworfen.

Der Inhalt unseres „FDJ-Auftrages IX, Parteitag“ hat sich als so anspruchsvoll erwiesen, daß wir nach viele gute Ideen, noch stabilere und konstruktivere Haltungen bei jedem brauchen, um den formulierten Ansprüchen gerecht zu werden.

Deshalb sind wir der Meinung, daß die weitere Arbeit an unseren Vorhaben verbunden werden muß mit der tiefgehenden Überlegung in jedem Kollektiv, wie und warum wir unsere Qualität der Arbeit erhöhen müssen.

Darum stellen wir die Frage: „Was heißt es, am Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts FDJ-Student zu sein?“

Die Antwort auf diese Frage verlangt Nachdenken über den eigenen Standpunkt zu den gegenwärtigen und den zukünftigen Aufgaben, über die persönlichen und gesellschaftlichen Bedingungen und Bedürfnisse, über Erreichtes und über Maßstäbe. Wir brauchen dazu eine tiefgehende und konstruktive Diskussion – der erfolgreichen Arbeit wegen. Wir können aber diese Diskussion zum künftigen nur dann tiefgehend und konstruktiv führen, wenn wir uns schon heute um erfolgreichere Arbeit mühen.

### Heute:

**2** Tage der Wissenschaft KMU-GISAG gut vorbereitet

**3** UZ berichtet vom Parteiaktiv am 25. Oktober (Referatsauszüge)

**4** Veranstaltungen im Monat November

**5** W. Hollitscher zu: Ideologischer Kampf und Wahrheit!